

Im Zuge der Überführungsarbeiten konnte das Kompendium um den Abschnitt „Export“ erweitert und anstehende Aktualisierungen direkt umgesetzt werden. Die Planungen zu nachfolgenden Arbeiten an der Internetfassung des Kompendiums zur Pflanzengesundheitskontrolle umfassen unter anderem die Entwicklung bundesweit vereinheitlichter Formulare und Dokumentenmuster sowie die benutzerfreundliche Neustrukturierung komplizierter Sachzusammenhänge, wie z. B. umfangreicher Leitlinien, für eine praxisorientierte Informationsbereitstellung.

Mit Fertigstellung der Webversion des Kompendiums wird eine vollumfängliche und anwenderorientierte Arbeitsgrundlage vorliegen, die sämtliche Arbeitsprozesse der phytosanitären Kontrollabläufe inklusive verschiedener Verfahrensweisen bei Sendungsmängeln vor dem Hintergrund der zugrundeliegenden Rechtsvorschriften dokumentiert. Der ursprünglichen Zielsetzung, einer in Deutschland einheitlichen Pflanzengesundheitskontrolle mit einem hohen Qualitätsstandard bei reduziertem Zeitaufwand, wird damit eine richtungweisende Basis geliefert.

37-4 - Pfeilstetter, E.<sup>1)</sup>; Schrage, R.<sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Julius Kühn-Institut; <sup>2)</sup> Landwirtschaftskammer Nordrhein-Westfalen

### **Phytosanitäres Risikomanagement in der EU am Beispiel des Zitrusbockkäfers (*Anoplophora chinensis*)**

Im Rahmen des zunehmenden globalisierten Handels können innerhalb weniger Jahre neue Warenströme entstehen, die erhebliche pflanzengesundheitliche Risiken mit sich bringen. Ein Beispiel dafür stellt die Einfuhr von Ahornpflanzen aus China dar. Diese billig produzierten Pflanzen wurden in den letzten Jahren in großen Mengen (mehrere Millionen Pflanzen pro Jahr) in die EU eingeführt und dort unter anderem über Supermarktketten großräumig vermarktet. In den Jahren 2007/2008 wurde in mehreren Mitgliedstaaten festgestellt, dass diese Importe zu einem hohen Prozentsatz (bis zu 30 %) mit dem Zitrusbockkäfer (*Anoplophora chinensis*) befallen sind.

*A. chinensis* ist ein für die EU geregelter Quarantäneschadorganismus, der in Ostasien (insbesondere China) beheimatet ist. Der Zitrusbockkäfer ist polyphag und kann eine breite Palette von Laubgehölzen befallen. Aufgrund des langen Entwicklungszyklus (1 bis 3 Jahre) und der versteckten Lebensweise der Larven in den basalen Wurzel- und Stamm-bereichen der Pflanzen ist eine zuverlässige Erkennung eines Befalls z. B. im Rahmen von Einfuhruntersuchungen sehr schwierig. Die von den Larven verursachten Bohrgänge im Stamminneren führen in der Regel zum Absterben der befallenen Pflanzen. Seit dem Jahr 2000 verursacht der Zitrusbockkäfer in Italien erhebliche Schäden nachdem er vermutlich mit Bonsaipflanzen in die Lombardei eingeschleppt wurde.

Das erhebliche Risiko, das von diesem Bockkäfer für die Laubgehölze in Europa ausgeht, wurde im Rahmen einer von niederländischen, italienischen und französischen Experten erstellten Risikoanalyse verdeutlicht. Die Europäische Kommission reagierte auf die wachsende Zahl von Beanstandungen befallener *Acer palmatum* Sendungen aus China und Japan sehr schnell mit der Verabschiedung von Notmaßnahmen gegen die weitere Einschleppung und Ausbreitung von *A. chinensis* in der Gemeinschaft (Entscheidung 2008/840/EG). Die Umsetzung dieser neuen Anforderungen für die Einfuhr der in der Entscheidung aufgeführten Wirtspflanzen in China erfolgte nur sehr unzureichend, so dass zusätzlich zu einer Inspektionsreise des Food and Veterinary Office von Seiten der Kommission erheblicher politischer Druck auf die zuständigen Behörden in China ausgeübt werden musste.

Erneute Befallsfeststellungen an Lieferungen von *Acer palmatum* aus China im März 2010 führten schließlich zu einer Verschärfung der Einfuhranforderungen für die in der Entscheidung aufgeführten Wirtspflanzengattungen. Insbesondere wurden Ahorneinfuhren aus China bis zum 30. April 2012 gänzlich verboten.

Die bisher in der EU festgestellten Ausbrüche von *A. chinensis* bestätigen das von dem Handel mit Baumschulware aus China ausgehende Risiko und verdeutlichen auch die erheblichen Schwierigkeiten und enormen ökonomischen Auswirkungen, die bei der Tilgung eingeschleppter Populationen entstehen können. Das Auftreten des Zitrusbockkäfers in den Niederlanden mitten im Baumschulgebiet Boskoop Ende 2009 zeigte schließlich auch die Notwendigkeit auf, bei den in der Kommissionsentscheidung bisher enthaltenen Maßnahmen flexiblere Anpassungsmöglichkeiten für verschiedene Befallsituationen vorzusehen. Die Entscheidung wird derzeit von einer Expertenarbeitsgruppe entsprechend überarbeitet.